

**die börse**

**Kommunikationszentrum Wuppertal  
GmbH**

# Pressespiegel

**11.12.2003 bis 10.03-2004**



WZ, 4. März 2004

## Casting für Tanzakademie

„Sommertanz für junge Talente“ heißt der kostenlose Workshop, den die Börse und das Side by Side in Kooperation mit dem Remscheider Teo Otto Theater und den WSW in den Sommerferien anbieten. Schwitzen sollen Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren. Die künstlerische Leitung hat der Wuppertaler Choreograf Geraldo Si.

Tänzerische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Talente schon. Genau das können Bewegungskünstler beim Casting am 12. März ab 15.30 Uhr im Side by Side an der Sternstraße beweisen. Wer die Jury überzeugt, kann während der gesamten Sommerferien werktags jeweils sechs Stunden lang Tanzen lernen, von Ballett über Modern Dance bis Hip-Hop. Infos gibt's bei der Börse unter Telefon 24 32 212.

# Tanzen

Coolibn März 2004

Feuer und Leidenschaft, Temperament und Exotik – das wird jetzt keine Kaffeewerbung, sondern gilt auch für die Tänze der Länder, aus denen die Bohne stammt. Salsa, Merengue und Tango vermitteln selbst im verregneten Bergischen Land ein wenig das Gefühl von Sommer, Sonne und Urlaub. Viele klassische Tanzschulen bieten entsprechende Kurse an, doch wem das zu konservativ ist, der sollte sich an spezielle Salsa- oder Tangounternehmen wenden. Hier wird nur das eine unterrichtet – lateinamerikanischer Rhythmus, und nicht gleichzeitig Hip-Hop, Walzer und Foxtrott. Viele der Institute bieten Schnupperstunden an oder laden einfach ein zu einem bunten Abend mit Einführung.

Wir haben einige Events ausgewählt, bei denen man einmal testen kann, ob das Feuer im Blut noch lodert. Im Café Tango in der Viehofstraße in Wuppertal findet jeden Mittwoch, Freitag und Samstag ab 21 Uhr ein offener Abend statt, an dem man in Kneipenatmosphäre einfach nur den anderen zuschauen oder sich die ersten Schritte zeigen lassen kann. Fortgeschrittene haben hier die Möglichkeit, das Erlernete anzuwenden, und sind sicher auch Anfängern gegenüber hilfsbereit. Der Salsa-Planet bietet eine solche Möglichkeit jeden Mittwoch in der Börse in Wuppertal. Um 19, 20 und 21 Uhr beginnen jeweils Kurse für Greenhorns und fertige Latinlovers. Anschließend tritt sich dann jede Könnensstufe in der Salsa-Disco von 22 bis 0 Uhr. Auch im Live Club Barmen im gleichnamigen Stadtteil ist der Salsa-Abend ähnlich organisiert. Von 19 bis 21 Uhr findet der kostenpflichtige Kurs statt, zwischen 21 und 22 Uhr kann man sich erst einmal einfühlen in das Urlaubsfeeling, beim Schnupperworkshop. Zum Abschluss des heißen Abends gibt es dann die Salsa-Disco ab 22 Uhr. Natürlich können wir hier nicht alles berücksichtigen, es gibt insgesamt zahlreiche Angebote im Städtedreieck. Wer Lust hat, einmal in die Salsa-Szene einzutauchen, informiert sich einfach bei den entsprechenden Tanzschulen in der Nähe.

Anja Bergmann

Coolibn März 2004

Die Börse, das SIDE BY SIDE art center und das Teo Otto Theater der Stadt Remscheid planen für die Sommerferien 2004 einen Workshop **„Sommertanz für junge Talente“** unter der künstlerischen Leitung des in Wuppertal lebenden Choreografen und Tänzers **Geraldo Si**. Talentierten Jugendlichen aus Wuppertal, Remscheid und Umgebung soll hier die Möglichkeit geboten werden, unabhängig von tänzerischen Vorkenntnissen, während der gesamten Sommerferien und zusammen mit renommierten Choreografen und Trainern tänzerisch zu arbeiten. Das tägliche Tanztraining – werktäglich acht Stunden pro Tag – werden professionelle Tänzer verschiedener Tanzrichtungen übernehmen, das Spektrum reicht von Ballett über Modern Dance und Hip-Hop bis hin zu Bewegungs- und Improvisationsarbeit. Parallel dazu erarbeiten die Jugendlichen zusammen mit profes-

sionellen Choreographen kleinere Stücke, die im September aufgeführt werden. Der Sommerworkshop ist kostenfrei für die Teilnehmer, die im Rahmen verschiedener Castings von einer professionellen Jury ausgewählt werden. Nur Talent zählt! Mindestalter 15 Jahre, Castings: Freitag, 12.3. ab 15.30 h, SIDE BY SIDE art center Wuppertal, Sternstraße 43, [www.side-by-side.org](http://www.side-by-side.org); Donnerstag, 18.3. ab 15.30 h, Teo Otto Theater der Stadt Remscheid, Konrad-Ade-

Coolibri 2004  
März

Die Steakknifes, mit Frontmann Lee Hollis, gehören mit ihrem schmutzigen Punkrock in eine Reihe von Typen wie den Cramps oder den Ramones. Warum Lee Hollis trotz voller Clubs und größter Akzeptanz in der Szene immer noch nicht neben dem Düsseldorfer Punk-Frucht-Bonbon in allen Talkshows sitzt, steht wahrlich in den Sternen.

■ ■ 12.3. die börse, Wuppertal



Coolibri 2004 März  
**Steakknifes & Mr. Burns**

Was unter dem Namen Ankrý Simons 1989 begonnen hatte, hat seine Wurzeln bei 2Bads und Spermbirds und gehört ohne Zweifel zum Urgestein des deutschen Punkrock.

Coolibri März 2004  
**Mighty Sounds Of  
Darkness**

Was lässt der Titel dieser Rocknacht anderes vermuten, als dass es dunkel bis düster hergehen wird. Vier Bands der härteren Rockart werden ihr Können darbieten. Mit dabei sind For Life aus Düsseldorf mit feinem Gitarrenrock ohne Langeweile. Ebenfalls

# Ankündigungen

## Partys in der Fotogalerie

Neue Schnappschüsse sind in der Online-Fotogalerie der WZ zu bewundern. Die Fotoscouts waren am Donnerstag beim Wackeltreff in der Börse und am Samstag beim Eins-Live-Liebesalarm in der Uni unterwegs. Die Adresse: [www.wz-wuppertal.de](http://www.wz-wuppertal.de).

WZ 17.02.04

## Globalisierung und Krieg

Ist die militärische Globalisierung die Ohnmacht einer Supermacht? Einen Vortrag mit anschließender Diskussion zu dieser Fragestellung veranstaltet die lokale attac-Gruppe zusammen mit dem Wuppertaler Bündnis gegen Krieg und Terror morgen um 19 Uhr in der Börse. Referentin ist Brigitte Young, Politikwissenschaftlerin an der Universität Münster.

WZ 17.02.04

## Gay-Party in der Börse

Am Freitag, 20. Februar, findet in der Börse zum ersten Mal die „Gay & Lesbian United“-Party statt. Beginn ist um 22 Uhr, Djane Melli spielt Charts, Independent, HipHop und Songs der 80er.

18.02.04

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

General Anzeiger

# Scratch

Wuppertal: Schauspiel zeigt Lutz Hübners Stück „Scratch!“ im Kulturzentrum „Börse“

## Ziellos, aggressiv und abgebrüht

Von Katrin Pinetzki

**Wuppertal. Scratching nennt man es, wenn ein Discjockey die Schallplatte mit seinen Händen hin- und herbewegt. Auch Tamla und Jörg „scratching“ durch Berlin, planlos und ziellos.**

Jörg kommt aus der Provinz und will in der Hauptstadt ein berühmter DJ werden, Tamla ist Berliner und kehrt gerade aus Bali zurück. In Lutz Hübners Stück „Scratch!“ treffen sie an einem Berliner Vorort-Bahnhof aufeinander und gehen sich erst mal gehörig auf die Nerven. Das Wuppertaler Schauspiel hat das Stück wegen räumlicher Engpässe (durch die Renovierung des Opernhauses) ins Kulturzentrum „Börse“ verlegt.

Lutz Hübner war vor allem mit seinen Jugendstücken wie „Das Herz eines Boxers“ vor einigen Jahren meist gespielter Dramatiker an deutschen Bühnen. Seine Stücke han-

deln vom Erwachsenwerden unter widrigen Umständen.

Bei Mochtegern-DJ Jörg ist es das fehlende Geld: Um in einem vermeintlich coolen Club auflegen zu können, leiht er sich zu einem Wucherzins Geld und hat nach dem erfolglosen Auftritt nur noch mehr Schulden, weswegen er am Ende leicht bekleidet in zweifelhaften Kneipen jobbt und einen Manager ausraubt. Tamla dagegen bringt es mit ihrer Berliner Rotzigkeit recht weit: Sie wird von der Werbung entdeckt und zum Sternchen in einer TV-Soap. Als sie nach Wochen wieder zusammen treffen, haben sich beide verändert.

Regisseur Thorsten Pitoll lässt die Handlung auf vier Podesten spielen, zwischen denen die Schauspieler hin- und herspringen. Zwischen den Szenen flitzen die Darsteller im Stroboskop-Licht zu lauter Musik durch den Saal. Tempo ist das eine, Aggressivität das andere: Noch bevor Tamla



Abgebrüht: Tamla (Judith Jakob). (Bild: Milena Holler)

und Jörg wissen, wie der andere heißt, haben sie sich gegenseitig angeschrien, bedroht und zu Boden geworfen. Jörg (Matthias Gall) in schwarzer Tiger-Hose und Tamla (Judith Jakob) als abgebrühte

Erfahrene versuchen sind gegenseitig an Coolness zu überbieten - bis sie von der Außenwelt in Gestalt von Thomas Birnstiel (souve rän in wechselnden Rollen als Party-Veranstalter, Kredithai, schmiegiger Security-Mitarbeiter, aufgedrehte Radiomoderator oder schwuler Kellner) gedemütigt werden.

Manchmal werden gedrechselte Sätze wie: „Ich habe mir den Arsch aufgerissen und bin in die Hölle gekommen, und dich haben sie in den Himmel durchgewunken“. Manchmal ist die coole Dauer-Gereiztheit von Tamla eine Spur zu übertrieben. Insgesamt jedoch haben Schauspieler und Regie (wohl auch dank der Zusammenarbeit mit dem Jugendclub der Wuppertaler Bühnen) den richtigen Tonfall getroffen.

Termine: 9., 17., 23. März in der „Börse“ Wuppertal (Wolkenburg 100). Karten unter 0202/569-4444.



Eine Szene aus dem neuen Stück „Scratch“, das in der Börse aufgeführt wird. Theater für junge Leute.  
Fotos (2): Andreas Fischer

# Theater: Einblick in unsere Generation

Endlich gibt es mal ein modernes Theaterstück, welches speziell für Jugendliche konzipiert wurde. In „Scratch“ (vom Schauspielhaus) geht es um Jörg und Tamla, zwei junge Menschen, die sich nachts auf einem einsamen Bahnsteig am Rande Berlins begegnen. Beide sind auf der Suche nach dem pulsierenden Leben. Jörg kommt aus einem kleinen Kaff und hat sich zum Ziel gesetzt, in der riesigen Sebestadt Berlin ein berühmter DJ zu werden. Dieser Plan stellt sich jedoch als schwieriger heraus, als Jörg ursprünglich dachte. Während er übers Ohr gehauen wird, macht Tamla Karriere beim Fernsehen als Sendestelllerin und Werbeschauspielerin.

Das Theaterstück ist anders

konzipiert, als man es vielleicht von klassischen Theaterstücken her kennt. Zum einen spielt die Geschichte mitten im Leben von jungen Menschen. Außerdem wird das Theaterstück nicht - wie sonst - im Schauspielhaus, sondern in der Börse aufgeführt. Auch die Sitzordnung ist nicht so wie im herkömmlichen Theater. Das Publikum sitzt praktisch um die Spielfläche herum. In der Mitte stehen vier Podeste, auf denen sich das ganze Geschehen abspielt.

Viele von euch denken vielleicht, dass Theater langweilig und eher etwas für ältere Menschen sei. Dies kann ich jedoch nicht bestätigen. Ganz im Gegenteil: Theater ist mal etwas anderes, als ständig nur ins Kino zu gehen. Durch die Theaternacher



Tamla und Jörg

mit „Scratch“ endlich mal unserer Generation angenommen haben, lohnt es sich, dieses Theaterstück anzuschauen. In „Scratch“ gibt es zahlreiche lustige und spannende Szenen, die teilweise auch nette Theatereffekte beinhalten. Ich will euch aber nicht zu viel verraten.

„Wenn das Stück gut läuft, werden wir eventuell auch langfristige Theaterstücke in der Börse auführen“, sagt Nina Birkner, die Dramaturgin. Als Dramaturgin ist sie praktisch die erste Kritikerin eines Theaterstückes. „Ich muss schauen, ob das Stück beim Zuschauer ankommt.“

Damit „Scratch“ in der Börse erfolgreich aufgeführt werden kann, haben sich übrigens zirka Leute vierinhalb Wochen

ist sehr wenig junges Publikum im Theater“, erzählt Birkner weiter. Bei „Scratch“ wurden Jugendliche allerdings schon von Anfang an in die Planung miteinbezogen. Daher ist dieses Theaterstück optimal auf unsere Generation abgestimmt. Ich finde, dass Scratch auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Also, viel Spaß!

## INFO

Aufführungen des Stückes sind am 9., 17., 23. März, 26. April, 5. und 14. Mai, 25. Juni und am 9. Juli jeweils um 19.30 Uhr in der Börse an der Wolkenburg 100. Karten gibt es im Netz unter [www.lopticker-wuppertal.de](http://www.lopticker-wuppertal.de) oder unter folgender Telefonnummer: 02 01 44 44

# Die Suche nach dem Platz in Stadt und Leben

Die Premiere des Stückes „Scratch“ der Wuppertaler Bühnen zog junges Publikum in die Börse.

von Katrin Asmuss

Tamla und Jörg begegnen sich erstmals auf einem Bahnhof am Stadtrand von Berlin. Nicht nur die Liebe schweißt sie zusammen, auch ein Raubüberfall. Der Berliner S-Bahnhof steht in Form von vier Spielplattformen im Saal der Börse in Wuppertal. „Scratch“ ist das Theaterstück von Lutz Böhm, mit dem die Wuppertaler Bühnen dort gastieren.

Bei der Premiere kamen besonders viele junge Zuschauer. Entgegen der Erwartungen kamen die Outfits der Protagonisten an und die Locations, mit denen jeder Szene ein Wechsel zu gitarrenlastiger Musik angeleitet wurde. In einer feinen Inszenierung agierten die Schauspieler Judith C. Jakob als Tamla und Matthias Gall in der Rolle des Jörg inmitten der dunklen Niederungen von Berlin. Tamla, die als Großstadtgöre das Leben zückt, als Jörg einfach nur nach Feuer für seine Zigaretten sucht, wird eher zufällig erst durch den Ruhm und dann wieder zurück in den Alltag katapultiert.

Jörg aus Radevormwald, aus der Provinz geflohen, hat dagegen schon ein Problem damit, im Großstadtbetrieb einfach so geduzt zu werden. Er will der angesagteste DJ der Stadt werden und scheitert letztlich an den Unberechenbarkeiten der Großstadt. Diese werden brillant dargestellt von Thomas Birnstiel in verschiedenen Rollen - so als Kredithai, der den zahlungsunfähigen Jörg blutig schlägt.

Neben der gelungenen dramaturgischen Gratwanderung zwischen beißendem Humor und gnadenloser Brutalität beeindruckte die große schauspielerische Leistung des Ensembles in diesem Stück um die Suche nach sich selbst und dem eigenen Platz im Leben. Ob gemeinsam oder auf getrenntem Wege - wie es endet, bleibt tatsächlich bis zur letzten Minute offen. Lang anhaltender Beifall war die begeisterte Reaktion des Publikums.

► Weitere Aufführungstermine in der Börse: 17. und 23. März, 26. April, jeweils 19.30 Uhr



Judith C. Jakob als Tamla und Matthias Gall (Jörg) beim Treffen am Bahnhof.  
Foto: Andreas Fischer

WZ 01.03.04



# Bauchlandung auf dem Weg ins pralle Leben

Die Wuppertaler Bühnen inszenieren ihr erstes Jugendstück in der Börse. „Scratch!“ enthüllt die Träume von Jugendlichen.

Von Martina Thöne

Neuer Spielort, neue Inszenierung, neue Zielgruppe. Es sind gleich drei Premieren auf einmal, die am Freitag an der Wolkenburg gefeiert werden. Die Wuppertaler Bühnen spielen erstmals da, wo eine neu entdeckte Zielgruppe mit dem Theater-Virus infiziert werden soll: in der Börse.

Vor zwei Jahren hat Regisseur Thorsten Pitoll „Pippi Langstrumpf“ als Familienstück im Schauspielhaus inszeniert. Jetzt setzt er mit „Scratch!“ von Lutz Hübner das erste Jugendstück der Bühnen in Szene. Pitoll macht Theater für Zuschauer ab 14 Jahren - mit einem Stück, das im vergangenen Herbst in Düsseldorf uraufgeführt wurde.

Was ist cool? Was ist krank? Was ist angesagt? Fragen, auf die

zwei Hauptfiguren eine Antwort suchen - in Berlin. Hier, im Sommer 2003, nachts, auf einem menschenleeren S-Bahnsteig, begegnen sich Jörg und Tamla zum ersten Mal. Beide sind Mitte 20 und auf der Suche nach dem puren, pulsierenden Leben.

Den Jungen aus der Provinz und die Göre aus der Großstadt vereint neben einer kurzen Liebe der große Traum vom ewigen Glück. Jörg (Matthias Gall) hat das Bergische Land hinter sich gelassen, um - wie jeder Zweite, auf den er trifft - die DJ-Szene zu erobern. Womit wir auch schon beim Titel sind. „Scratch!“ bezieht sich auf Discjockeys und musikalische Zeremonienmeister, die Platten auf den Tellern drehen, bis rhythmische Soundeffekte am Ohr „kratzen“. Aber auch im übertragenen Sinne passt der Ti-

tel zum Inhalt: „Scratch!“ kratzt an der Oberfläche jugendlicher Klischees und Illusionen.

Während Jörg über den Tisch gezogen wird, macht Tamla Karriere - als Kultfigur und Werbekone im Fernsehen. Ihre diamentrale Entwicklung bildet eine Initiationsgeschichte, in der sich Jugendliche - in abgewandelter Form - wiedererkennen sollen.

„Die Figuren müssen lernen, mit Bauchlandungen umzugehen. Sie stehen haltlos in der Welt“, betont Pitoll. Das Statioendrama setzt der freie Regisseur mit minimaler Kulisse um. Wie in einer kleinen Arena wird sich das Publikum um die Spielfläche gruppieren. Vier Podeste stehen in der Raummitte für die unterschiedlichen Stationen, die Jörg und Tamla (Judith Jakob) in 90 Minuten durchlaufen. Thomas Birnstiel spielt gleich mehrere Rollen, gibt den Werbemanager, Moderator und Psychopathen.

► Premiere: Freitag, 27. Februar, 19.30 Uhr, Börse, Wolkenburg 100, Karten: Telefon 569-44 44.

## Fremd im <sup>27.2.04</sup> WZ wahren Leben

Sommer 2003, nachts, ein menschenleerer Bahnsteig am Rande Berlins. Hier laufen sich Jörg und Tamla über den Weg, beide auf der Suche nach dem pulsierenden Leben und dem großen Glück. Beide fühlen sich fremd in der großen Stadt, sind aber bereit, für die Verwirklichung der eigenen Träume zu kämpfen. Gemeinsam und aneinander vorbei lernen die beiden jungen Erwachsenen im Stück „Scratch“ von Lutz Hübner das „wahre Leben“ kennen, stolpern von einem Fettnäpfchen zum nächsten, erleben Träume und Albträume.

Wuppertal, Börse,  
25./27. Februar, 19.30 Uhr,  
9., 17. und 23. März,  
Tel. 0202/24 32 20

# Monsieur Ibrahim und die Blume des Koran

Monsieur Ibrahim auch für Schulklassen

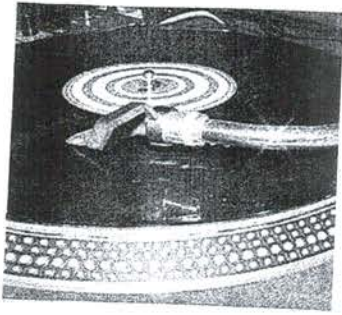
W 2  
02.03.04



„Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“ ist eine Produktion des Kölner Arkadas-Theaters nach einer Erzählung von Eric Emmanuel Schmitt. Sie erzählt vom jüdischen Jungen Moses, der sich mit dem lebens-

klugen vermeintlich arabischen Händler Ibrahim anfreundet. Die Parabel über Toleranz, Fatalismus und Güte in Regie von Ali Jalaly ist in der Bourse zu sehen; es spielen Vedat Erincin und Christian Schramm. Mor-

gen beginnt um 20 Uhr an der Wolkenburg eine Abendvorstellung, am Donnerstag gibt es um 10.30 Uhr eine Aufführung unter anderem für Schülergruppen. Mehr unter Telefon 243 22-0.



Coolibü März 2009

### Scratch

Sommer 2003, nachts, ein menschenleerer S-Bahnsteig am Rande Berlins: Hier laufen sich Jörg und Tamla über den Weg, beide auf der Suche nach dem pulsierenden Leben und dem großen Glück. Jörg hat sein Heimatkauf verlassen, um – wie jeder Zweite, auf den er trifft – in der Szenestadt ein berühmter DJ zu werden. Die Weltenbummlerin Tamla ist gerade, vom Heimweh getrieben, nach fünf Jahren aus dem Ausland zurückgekommen. Beide fühlen sich fremd und allein in der großen Stadt ... Die Produktion der Wuppertaler Bühnen ist ein Jugendstück von Lutz Hübner (Das Herz eines Boxers) ab 14 Jahren.

9., 17., 23.3. die börse, Wuppertal



Coolibü März 2009

### Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran

Die Produktion des Arkadas-Theaters Köln ist eine generationsübergreifende Parabel über Toleranz, Weisheit, Fatalismus und Herzengüte. Nach der Erzählung von Eric Emmanuel Schmitt entwirft der Regisseur Ali Jalaly ein hinreißendes Phantasiespiel. In einem fast leeren Bühnenraum gelingt es den beiden Schauspielern Christian Schramm und Vedat Erincin, ihren wechselnden Rollen eine unglaubliche Lebendigkeit zu verleihen. „M. Ibrahim und die Blumen des Koran“ ist für den Theaterzwang 2004 nominiert.

3.+4.3. die börse, Wuppertal

Coolibü März 2009  
„Scratch!“

## Up And Down in Berlin

Auf ihrer Rundreise durch alternative Spielstätten im Tal sind die nomadisierenden Wuppertaler Bühnen im Kommunikationszentrum die börse angekommen und geben hier zeitgenössisches Theater für junge Leute.



Seit 1996 lebt der freie Regisseur und Autor Lutz Hübner, Jahrgang 1964, in Berlin. Hier spielt auch sein jüngstes Jugendstück „Scratch!“. Es handelt von Jörg, der in der Szenemetropole als DJ sein Glück machen will, und von Tamla, die nach fünf Jahren Globetrotting aus Heimweh nach Deutschland zurückgekehrt ist. Beide fühlen sich fremd und allein in der großen Stadt, sind aber bereit, für die Verwirklichung ihrer Träume zu kämpfen. Während Jörg in der Hoffnung auf eine große Chance gelinkt wird, geschieht es Tamla, dass sie durch einen improvisierten Werbespot zur Kultfigur und zum Shootingstar in Musik und Fernsehen avanciert. Gemeinsam und aneinander vorbei lernen die beiden jungen Erwachsenen erstmals das so genannte wahre Leben kennen, sie stolpern von einem Fettnäpfchen zum nächsten, erleben Träume und Alpträume und landen schließlich dennoch – im Glück? Unter der Regie von Thorsten Pitoll spielen Franziska Kolbe, Thomas Birnstiel und Matthias Gall.

kat, Foto: Wuppertaler Bühnen  
27.2. (Premiere), 9., 17., 23.3. börse, Wuppertal

**Fred Kellner**

**feat**

**Anke Engelke**

Montag, 16. Februar 2004

# Alle heißen Fred und Anke Engelke singt dazu

Kaum Klamaux und viele inszenierte Geheimnisse: In der Börse trat Comedy-Star Anke Engelke mit der Fred Kellner Band auf.

Infred Görgens

tal. Crazy Wuppertal - nel wurde so oft wieder - lenn wohl so verrückt an

unserer Stadt? Dass der Barmer Bahnhof, wo Fred Kellner zuletzt auftrat, inzwischen geschlossen wurde? Was soll's, wir haben ja noch die Börse, und da erschien Kellner am vergangenen Freitag.

Rappelvoll war der Laden nicht bei man hatte Platz zum Tanzen. Da kündigt worden: „featuring Anke Engelke“. Ja, der Star der Comedy-Welt singt auch, und das nicht schlecht.

But who the fuck is Fred Kellner? Ganz klar: die unbekannteste Band überhaupt. Alle Mitglieder heißen Kellner, alles bei ihnen ist crazy. Darum auch erhält man von der Truppe nicht eine

Auskunft, die nach Wahrheit klingelt. Oder sollte alles den Tatsachen entsprechen? Dass Fred den Soul erfand und alle Hits der 50er, 60er, 70er, 80er und 90er Jahre von ihm stammen? In einem Medley der 60er Jahre mit schwierigsten Übergängen demonstrieren die Kellners den Verdacht, dass ihre Stimmen zumindest Brown oder den Walker Brothers gehören könnten. „When a man loves a woman“ prächtig darge-

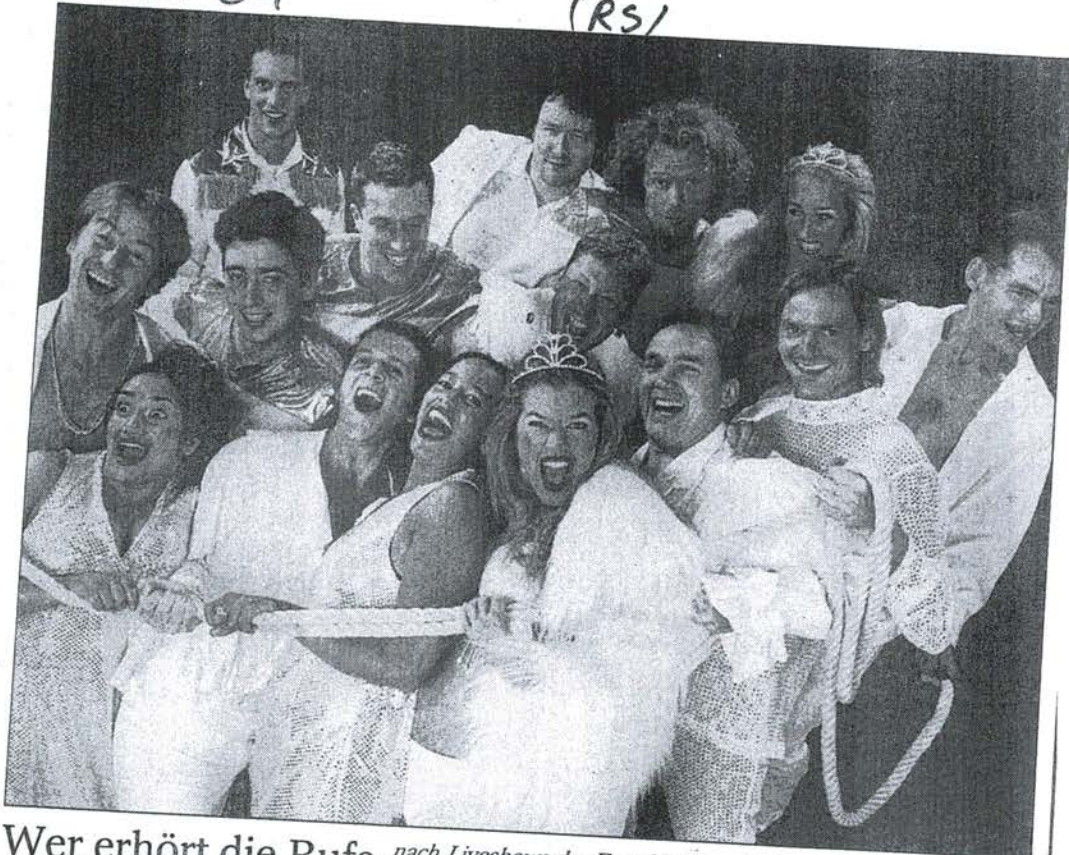
boten, aber auf zehn Sekunden reduziert wird - das ist hart. Fred brachte außer seinen Brüdern namens Fred noch ein paar weitere Stars auf die Bühne. Die „Horny Horns“, sehr horny (gail) auf Blechbläserei. Die „Super Sonic Silver Strings“, drei schrullige Mädels im Silberröckchen, aber mit einem etwas dürrigen Violinspiel. Und die „Soul Sisters“, Anke Engelke und „ihre Schwester“. Nicht einen Pieps

von Klamaux hat sie vom Stapel gelassen, dafür mächtig viel Gesang. Anke, die linke Hand stets an der inneren Hosennaht, versteht was vom Meter, Kompliment. So wird sie denn mit dafür sorgen, dass Fred Kellner und seine Kellner die unbekannteste Band bleiben wird.

Fazit: Niemand weiß nichts Genaueres über Fred, Fred und Fred. Das ist crazy.

21.1.04

(RS)



**Wer erhört die Rufe** nach Liveshows der Extraklasse und einem endlosen Repertoire an B-Seiten-Knallern und Welthits? Fred Kellner und die Soulsisters mit Anke Engelke, Iris Panknin und Doctor Beat. Das bringt Licht ins triste Dasein und wärmt die Herzen. Es darf getanzt und gesungen werden. Am Freitag, 13. Februar, gastiert die Show in der Börse an der Wolkenburg. Tickets unter ☎ 0202-24322-0.

## Anke Engelke singt Soul in der Börse

Als alternative Karnevalsveranstaltung versteht sich ein Soulabend mit bemerkenswerter Beteiligung in der Börse. Am Freitag, 13. Februar, gastieren dort ab 19 Uhr Fred Kellner und die faszinierenden Soulsisters. Hinter diesem Namen verbergen sich Menschen aus dem rheinischen Mediengewerbe. Die Soulsisters sind Anke Engelke und ihre Schwester, aber auch viele andere, die zahlreich sind. Es gibt Sänger, Gitarristen, Bläser und Tänzer. Auf der Bühne allesamt unter dem Namen Doctor Beat. In Köln ist die Spaßcombo seit Jahren für Soul-Karnevalspartys beliebt. Da kann die Wuppertalerin Iris Panknin nicht weit sein: Band Doctor Beat ist mit von der Partie. Karten: Ruf 243-220.



Fred Kellners Band mit Anke Engelke (vorn Mitte).

WZ 27.01.04

coolibri präsentiert  
**Fred Kellner und die  
famosen Soulsisters**

Keine falsche Bescheidenheit bitte. Als der einzig wahre Soulgott wird Fred Kellner von seinen Fans verehrt, als der Mann, der gemeinsam mit den „famosen Soulsisters“ das Party-Mana von James Brown oder Barry White unter die tanzwütige Gemeinde bringt. Den Status des Geheimtipps hat diese Partyband längst abgelegt. Ratzfatz sind die Konzerte ausverkauft. Da könnte man eigentlich den Zusatz weglassen, dass eine der Schwestern von Fred im bürgerlichen Leben Anke Engelke heißt und gerade zur



Nachfolge des Satire-Gottes Harald Schmidt berufen wurde. Um ihre Ehre zu retten: Gesungen hat sie schon, als sie im Fernsehen noch niemand kannte - und auch das kann sie gut. *Coolibri Feb 2004*

■ ■ 13.2. Börse, Wuppertal

ITALIEN 2004/FEB

FREITAG 13.02.2004 | 20.00h

**FRED KELLNER** UND DIE FAMOSEN SOULSISTERS  
**FEAT. ANKE ENGELKE**

SUPPORT: IRIS PANKNIN & DOCTOR BEAT  
ANSCHLIESSEND FUN-VALLEY-SOUL-PARTY



**die börse**

WOLKENBURG 100  
42 119 WUPPERTAL  
TEL.: 02 02 / 243 22 0  
FAX.: 02 02 / 243 22 22  
WWW.DIEBOERSE-WTAL.DE



## Return of Fred Kellner

Was muss der Fernseher und Konzertbesucher von heute nicht alles ertragen: Vollplaybackperformances treffen auf Retortenbands ohne Seele! Der Vollprofi Fred Kellner hat hiervon genug und holt nun zum großen Gegenschlag aus. Der Entertainer hat die Rufe nach Liveshows der Extraklasse und einem endlosen Repertoire an B-Seiten-Knallern und Welthits erhört. Denn Fred hat Soul – und die unglaubliche Geheimwaffe in seinen Ärmeln versteckt: Die famosen Soulsisters feat. Anke Engelke und ihre Schwester. Nun muss es ein jeder verstanden haben. Fred Kellner bringt wieder Licht in unser tristes Dasein und wärmt am 13.2. unsere Herzen in der börse Wuppertal. [www.dieboerse-wtal.de](http://www.dieboerse-wtal.de)

Heinz FEB 2004

## ori präsentiert: Sister Act

„kleine Schwester heißt Resi“. Diesen Schlager aus längst vergangener Zeit performte sie letztes Jahr noch mit Olli Dittrich, Bastian Pastewka und Wald Schmidt auf einem Ausflugsdampfer. Denn als die Unterhaltungswelt im Sender mit den bunten Bällen noch in Ordnung war, hatte der Köpfer in der späten Stunde auch **Anke Engelke** zur natürlich stundenlang telefontestgehaltenen Schifffahrt auf den Rhein geladen und mit den Dreien gebittet, unvorbereitet lustig zu sein. Dies ging leider mächtig den Bach ab, denn vielleicht hätte er einfach auf das Uralt-Playback verzichten sollen und seiner Late-Night-Nachfolgerin Engelke einen Liveauftritt gönnen lassen – mit ihrer richtigen Schwester. Mit der singt sie nämlich schon seit Jahren und das richtig gut. Doch eigentlich tauchen die beiden „famosen Sisters“ ja nur zur Unterstützung auf, **Fred Kellner** spielt die Hauptrolle und sie durch die Clubs touren. Schließlich zeigt dieser Retortenentertainer mit seinen Kollegen, dass Musik eigentlich nicht aus dem Commando ursprünglich aus Instrumenten gekommen ist und immer noch funktionieren kann. Die Horny Horny Horns und Supersonic Silverstrings sind die Live-Musik dazu, denn das Motto wird auch in Wuppertal am 13.2. abends heißen: „Kommt und tanzt mit Fred Kellner“. Wenn er seine Erfüllung hat, dann wird danach auch ohne Kellner weitergetanzt.

Danke, Schwester!



Vorher bringt Iris Panknin mit Doctor Beat gute Stimmung in die Börse, und das selbst ohne Schlager und ohne Schwester.

■ ■ Fred Kellner und die famosen Soulsisters feat. Anke Engelke, 13.2. börse, Wuppertal

NiHi





## Bevor sie Schmidt wird

Fred Kellner | Börse | Fr 13.2. | 20 Uhr | VK/AK 17/20 Euro

Eigentlich sind sich schon jetzt alle einig: Anke Engelke wird als Nachfolgerin von Harald Schmidt übel baden gehen. Aber bevor wir das wirklich begutachten können, zeigt sie uns erstmal ihre bisher kaum bekannten Qualitäten als Sängerin. Gemeinsam mit Fred Kellner und seinen famosen Soulsisters und ihrer leiblichen Schwester singt die Comedy-Königin sich durch die Klassiker des Funk und Soul.

11011 02104



### TAGESTIPP

**Fred Kellner und die famosen Soulsisters  
feat. Anke Engelke**

**13.02. 20:00 Uhr, Die Börse, Wuppertal**

Wer Sehnsucht nach einer Liveshow der Extraklasse und einem endlosen Repertoire an B-Seiten-Knallern und Welthits hat, ist heute Abend in der Börse in Wuppertal gut aufgehoben. Der Soulgott Fred Kellner ist zurückgekehrt, besucht die Börse und bringt mit seiner Show wieder Licht in unser tristes Dasein und wärmt unsere Herzen. Er singt und tanzt mit uns. Und er kommt nicht allein: Er tourt mit den famosen Soulsisters in Person, mit Anke Engelke und ihrer Schwester. Begleitet wird er von den legendären Horny Horny Horns. Er hat die Supersonic Silverstrings im Gepäck und als Support Iris Pankin und doctor beat. Und nach dieser Show wird einfach weiter getanzt.

## Skaneval

■ Traditionen müssen gepflegt werden, so auch die des alljährlichen Skaneval-Festivals in der Wuppertaler Börse: Wenn sich am Rosenmontag alle Jecken in wirklich lustige Kostüme hüllen, präsentiert die Börse Wuppertal ihre Definition von Karneval. Höhepunkt des diesjährigen Skanevals ist der Auftritt von Rude & Visser. 15 Jahre gehörten sie zu den erfolgreichsten Skabands weltweit, dann lösten sich die legendären Mr. Review zum Bedauern der Fans einfach auf. Die zehn crazy Holländer, die mehr zu bieten hatten, als Frikan- del und Pommes Spezial, hatten sich in fünf Jah-



## WupptiSka!

**SKAneval mit Rude & Visser | Börse | Mo 23.2. | 17 Uhr | VK/AK 9 Euro/12 Euro**

Wer keine Lust hat, sich schimmelig-harte Bonbons um die Ohren schmeißen zu lassen und auch sonst anfällig für Karnevals-Depressionen ist, kann sich dieses (so wie jedes) Jahr weit witzigere Fest der Schunkel- und Schäkermusik in der Börse zu Gemüte führen. Diesmal mit von der Partie: Rude & Visser (Ex Mr. Review), nette Mädchen aus Dänemark: Favelachick, The Incredible Derrick und die altbekannten Wuppertaler Kescher. Also Hosenbeine hochgekrepelt, Hosenträger umgeschnallt und lasst euch nicht von Pappnasen beißen!

11011 02104



ren ein treues Stamm- publikum erspielt. Da es ohne Ska dann aber doch nicht ging, fanden die eigentlichen Köpfe der Mr. Review – Rude & Visser – vor knapp drei Jahren wieder zusammen, um die ausgehun- gerten Fans mit neuen Uptempo-Ska-Nummern und Mr. Review-Klassi- kern zu versorgen. Rude & Visser knüpfen da an, wo Mr. Review einst auf- örten. Ska-Groove in einer modernen Fassung, versehen mit einer sprü- henden Bläsersektion. Wer das Duo kennt, weiß, dass ihr Sound jeden zum Tanzen, Schwitzen und Schreien veranlasst. Ska- neval Helau! SL

### Skaneval

**mit Rude & Visser, Favela- chick, The Incredible Der- rick & Kescher**

**Ort:** die Börse, Wolkenburg  
100, Wuppertal

**Termin:** 23.2., 17 Uhr

**Preis:** 9/12 Euro (VK/AK)

Zeit FEB 2004

# **Manou Gallo**

# Das Geheimnis sprechender Trommeln

WZ  
09.02.04

Manou Gallo gastierte mit ihrer Band  
Le Djiboi in der Börse. Überzeugend  
war sie vor allem dann, wenn sie an  
Traditionen anknüpfte.

Von Veronika Pantel

**Wuppertal.** Noch steht die afrikanische Trommel wie verloren im Bühnen-Mittelpunkt. Um sie herum gruppieren sich Keyboard, akustische und elektrische Gitarre, E-Bass, Schlagzeug und ein Conga-Ensemble. Wenn Manou Gallo mit ihrer Band Le Djiboi in der Börse mit Titeln aus ihrem ersten Solo-Album „Dida“ loslegt, scheinen afrikanische Wurzeln zunächst verschüttet.

Funk-Grundstimmung macht sich breit; die ganze Palette an Hip-Hop-, Reggae- und Rap-Elementen im typischen Afro-Pop-Look mit einem Touch Südamerika und Karibik bieten einen bunten Stilmix, der sich hervorragend zum Mitwippen und Abtanzen eignet.

## Spannender Dialog der Rhythmusmodelle

Aber dann schweigen alle Instrumente. Manou Gallo gibt auf der Solo-Trommel einen mitreißenden Rhythmus vor, und ihr Conga-Spieler antwortet auf dem gleichen Instrument mit einem anderen.

Ein spannender Dialog verschiedener Rhythmusmodelle entspinnt sich, und man versteht

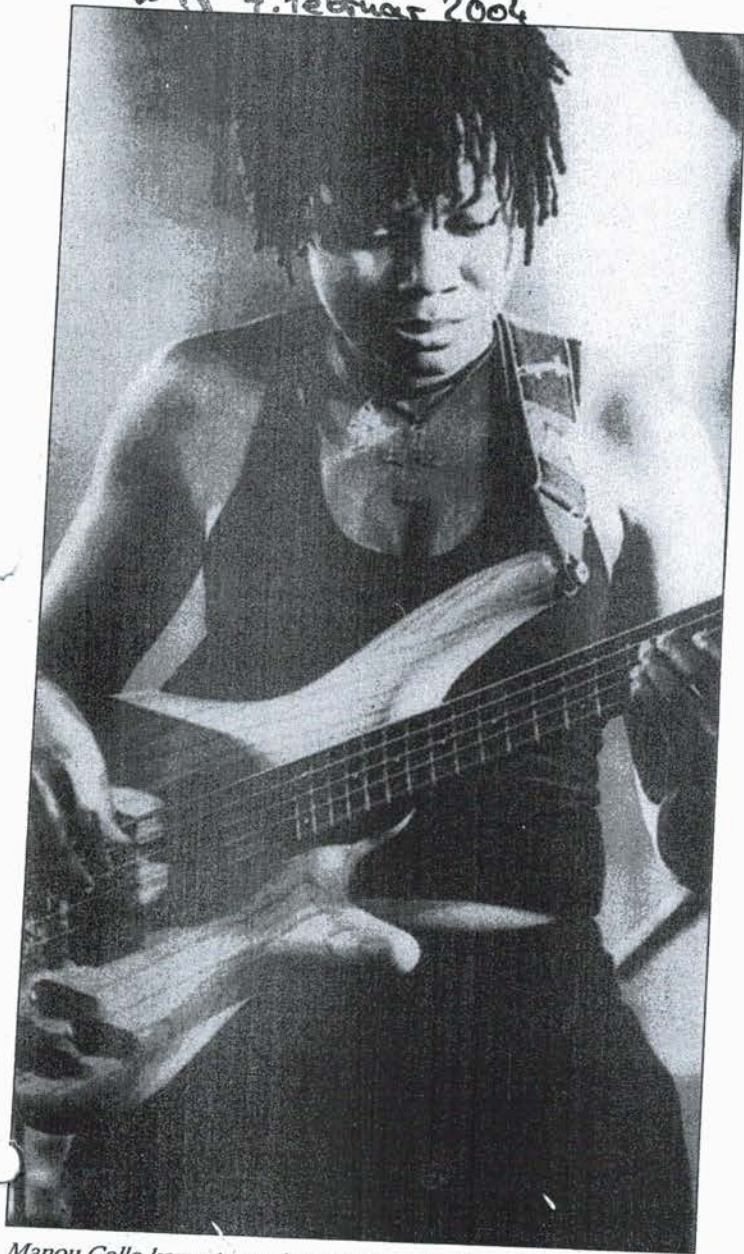
plötzlich etwas vom Geheimnis der „sprechenden Trommeln“ Afrikas. Denn hier begann die musikalische Laufbahn der Trommlerin, Sängerin und Bassistin Manou Gallo, als sie als Kind die heilige Atombra-Trommel spielen durfte, was Frauen eigentlich untersagt war.

Überhaupt sind die Titel ihrer CD dann überzeugend, wenn an Traditionen angeknüpft wird. Etwa in „Tshitshé“, wo Reste vom polyfonen Vokalstil anklingen, die Gallo bei „Zap Mama“ pflegen lernte. Oder im Titelsong „Dida“, der den Drum- und Vocal-Stil in den Mittelpunkt stellt.

Es gibt auch melodiöse Balladen, mit dem verzerrten Klang der Bottleneck-Gitarre unterlegt. Aber die sind schon die Ausnahme. Überzeugend kam aber auch „Iniyi“ mit den vom Rhythmus bestimmten Scat-Gesang-Einlagen rüber.

Gerne hätte man mehr vom Inhalt der Texte gewusst. Dass sie vor allem für „peace“ singe, wurde mehrfach beteuert. Für die Zukunft wünscht man der begabten Musikerin, dass sie ihre Wurzeln nicht aus den Augen verliert und sich nicht von gängigen Trends in der Afro-Pop-Szene vereinnahmen lässt.

WR 4. Februar 2004



*Manou Gallo kommt aus einem kleinen Dorf an der Elfenbeinküste.*

## Die bunte Vielfalt Afrikas

*Manou Gallo gastiert am Freitag in der Börse*

Von der kleinen Stadt Divo an der Elfenbeinküste führte der Weg der energiegeladenen Schlagwerkerin, Bassistin und Sängerin Manou Gallo auf die großen Bühnen dieser Welt. Zap Mama hieß das Zauberwort, das ihr die Tore zur Welt öffnete, nebenbei gastierte sie bei den Tambours de Brazza oder den Dissidenten.

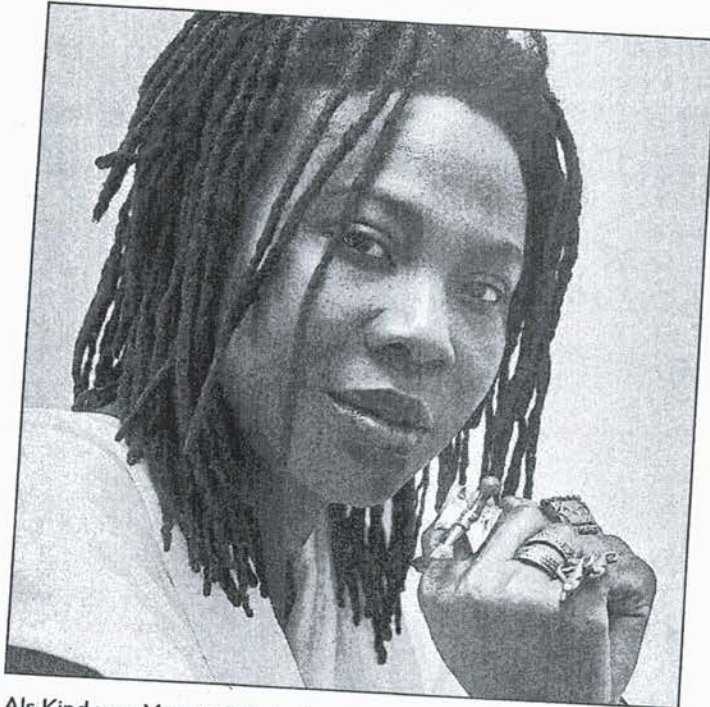
Nach intensiven Reisen um den Erdball verwirklichte Manou Gallo nun ihren Traum: Ein eigenes Album „dida“, das mit Gästen aus Belgien, Burundi, Haiti und Dänemark ihren Lebensweg erzählt.

Ein Album, das angefüllt ist mit den Farben Afrikas, aber dennoch nicht auf dem Schwarzen Konti-

nent bleibt. Die Kultur ihres Volkes Djiboi, geprägt durch viele Immigranteneinflüsse des benachbarten Liberia und Ghana, der Sound der sprechenden Atombrotrommel, die autobiographischen Geschichten ihrer Kindheit und Jugend - all das geht hier eine zeitgenössische Synthese mit Vokalakrobatik aus der Zap Mama-Zeit, aus Funk, Rock, Blues und einer Prise Djing ein. Selten ist einer afrikanischen Künstlerin schon mit einem Debüt der Spagat zwischen Afrika und Europa so bezaubernd gelungen.

In der Reihe „Weltmusik“ gastiert Manou Gallo am Freitag, 6. Februar, 20 Uhr in der Börse an der Wolkenburg.

## Manou Gallo in der Börse



Als Kind war Manou Gallo in ihrer Heimatstadt Divo an der Elfenbeinküste eine Attraktion, weil sie die heilige Trommel bei einer Beerdigung spielen konnte, ohne das jemals gelernt zu haben. Mit Zwölf ist die Trommerlin der Band Woya, lernt E-Bass und wird Bassistin für Zap Mama. Gespielt hat sie auch mit den Tambours de Brazza und den Dissidenten. Ihr erstes Solo-Album mit vielen bekannten Gästen unter anderem von Zap Mama heißt „Dida“. Am Freitag, 6. Februar, ist Manou Gallo ab 19 Uhr bei einem Konzert von LCB und Börse in der Börse an der Wolkenburg zu hören.

WZ 02.02.04

14. Januar 04 Paderborn

## Der Zauber Afrikas

Von der kleinen Stadt Divo in der Elfenbeinküste führte der Weg der energiegeladenen Schlagwerkerin, Bassistin und Sängerin Manou Gallo auf die großen Bühnen der Welt. Zap Mama hieß das Zauberwort, das ihr die Tore zur Welt öffnete, nebenbei gastierte sie bei den Tambours de Brazza oder den Dissidenten. Nach intensiven Reisen um den Erdball verwirklicht Manou Gallo nun ihren Traum: Ein eigenes Album „dida“, das mit Gästen aus Belgien, Burundi, Haiti und Dänemark ihren Lebensweg erzählt. Ein Album,

das angefüllt ist mit den Farben Afrikas, aber dennoch nicht auf dem schwarzen Kontinent bleibt. Die Kultur ihres Volkes Djiboi, geprägt durch viele Immigranteneinflüsse des benachbarten Liberia und Ghana, der Sound der sprechenden Atombra-Trommel, die Geschichten ihrer Kindheit - all das geht hier eine zeitgenössische Synthese mit Vokalakrobatik aus der Zap Mama-Zeit, aus Funk, Rock, Blues und einer Prise Djing ein. Selten ist einer afrikanischen Künstlerin schon mit einem Debüt der Spagat zwischen Afrika und Europa so gut gelungen.

Am Freitag, 6. Februar, 20 Uhr, tritt Manou Gallo in der Börse an der Wolkenburg auf. Tickets gibt es unter ☎ 0202-24322-0.

**Manou Gallo** (geb. 1960)  
Zap Mama hieß die Band, die sie bekannt machte, ihren Ruhm mehrte sie bei den Tambours de Brazza oder den Dissidenten. Nach intensiven Reisen um den Erdball verwirklicht Manou Gallo nun ihren Traum: Ein eigenes Album, das mit Gästen aus Belgien, Burundi, Haiti und Dänemark ihren Le-

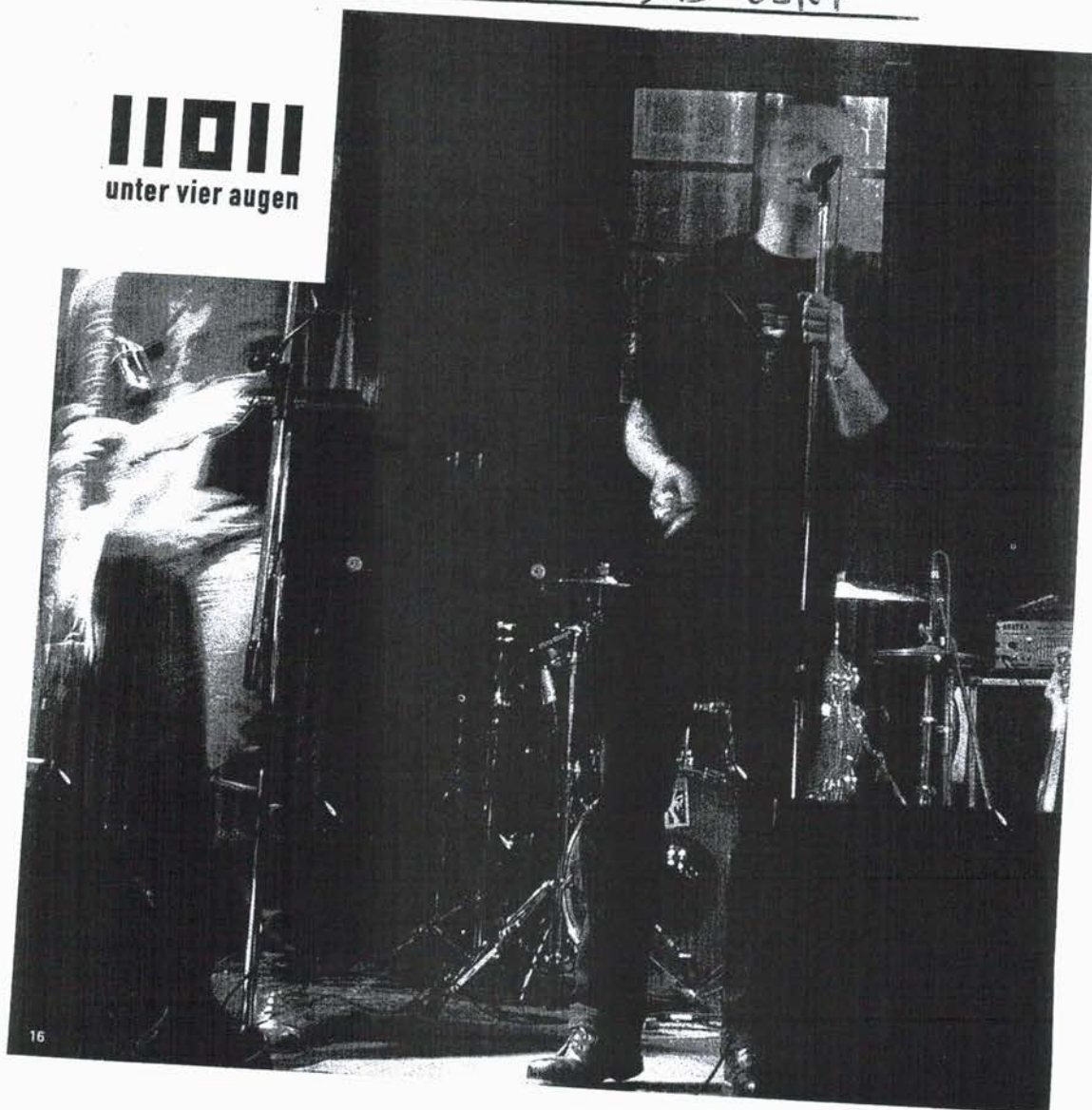


bensweg erzählt. Vokalakrobatik aus Zap-Mama-Zeiten trifft auf die Kultur ihres Volkes Djiboi, auf sprechende Trommeln und wird dann mit Funk, Rock und Blues vermischt. Kritiker fühlen sich abwechselnd an Ry Cooder und Jimi Hendrix erinnert.

■ ■ 6.2. Börse, Wuppertal

11011 MORAT Fingers 02/04

**11011**  
unter vier augen





## MOORAT FINGERS

Punk-Rüpel

02/04

Am 10.1. spielten die Moorat Fingers in der Wuppertaler Börse ihr Abschiedskonzert. Damit endete eine siebenjährige Karriere als schmutzigste und meistgehasste Punk-Band Deutschlands. Weil die ganze Band auf einmal zu anstrengend ist, sprachen wir mit dem Sänger Gax über Schwanzflaschen, Schwarzfahren und das Älterwerden im Allgemeinen.

**Ihr löst euch nach diesem Konzert auf.**

**Tut es schon weh?**

Klar tut das weh. Wenn man in einer Band ist, dann ist das wie Zivildienstverlängerung oder Verheiratetsein. Ohne Sex. Bei den Cellophane Suckers ist das anders, aber bei uns gibt es keinen Sex innerhalb der Band.

**Das hab ich auch nicht angenommen.**

Nee, das tut ganz doll weh, aber auf der anderen Seite ist man auch befreit und kann was neues machen.

**Was neues? Heißt das eine neue Band?**

Ja, neue Band, wieder ein bisschen andere Musik, so Black Metal oder Freejazz.

**Metal und Freejazz liegt ja auch nah beieinander.**  
Es tut beides weh.

**Was ist denn der Grund dafür, dass ihr euch auflöst. Sind wirklich die Jeans zu eng geworden?**

Ja, das auch. Man wird schon fetter, wenn man etwas älter geworden ist, das weißt du ja auch (ja, danke schön, haha), der Stoffwechsel funktioniert nicht mehr richtig. Aber letztendlich hat sich eines unserer Bandmitglieder von uns getrennt, also schon öfter, aber jetzt endgültig. Und irgendwann sagt man sich: Wenn man da nicht viel Geld mit verdient, kriegt man das Gefühl, dass man sich nur noch selbst covert, und dann denkt man sich: Ey, warum? ja klar, wenn da viel Geld bei rumkäme, kein Problem, wer macht hier den Superstar. Aber wenn man dann selber gerade mal ein Snickers an der Tanke über hat und ne Platte und drei Euro. Warum?

**Das heißt also, die große Reunion-Tour steht nicht an.**

Also, wenn jetzt jemand sagen würde: Ich hab hier diese Show und da spielt eine bekannte Band und wir haben von der Stadt ganz viel Geld gekriegt, wir wollen unbedingt, dass ihr da spielt und wir zahlen euch tausend Euro, sage ich sofort ja. Wenn das Geld stimmt machen wir alles.

**Und wie wird der Abschied aussehen? Wird es blutig, wie man bei euch erwarten könnte?**

Wir haben unseren eigentlichen Abschied ja schon gehabt in Bremen. Wir haben immer so einen Glücksbringer

# IIII

unter vier augen



gehabt, so eine Cockbottle, eine Schwanzflasche, so ein ganz furchtbares Ding. Das haben wir mal bei den Hippies im Keller gefunden, die uns aus unserem alten Probenraum rausgeschmissen haben. Das war unser Glücksbringer, also da haben nur Skinheads draus getrunken, wir wollten die Leute auf unseren Konzerten immer animieren daraus zu trinken, aber das haben immer nur Skinheads gemacht. Ich weiß auch nicht warum. Und jetzt haben wir diese Cockbottle rituell zerstört.

### Wie genau muss man sich diese Cockbottle vorstellen?

Das war eine Schwanzflasche. Du kannst es dir nicht vorstellen. Das war so ein Tongebilde mit einem riesigen Schwanz. Ganz furchtbar.

### Also so ein Schwanz mit Eiern?

Ja und ein Mann war auch noch unten dran. Ganz furchtbar. Es ist wirklich schwer für mich, darüber zu

reden. Wir haben den Rest der Cockbottle heute der Cellophane Suckers mitgebracht. Also nur den Schwanz die oberste Spitze.

### Sind die denn jetzt ganz furchtbar traurig, dass es euch nicht mehr gibt.

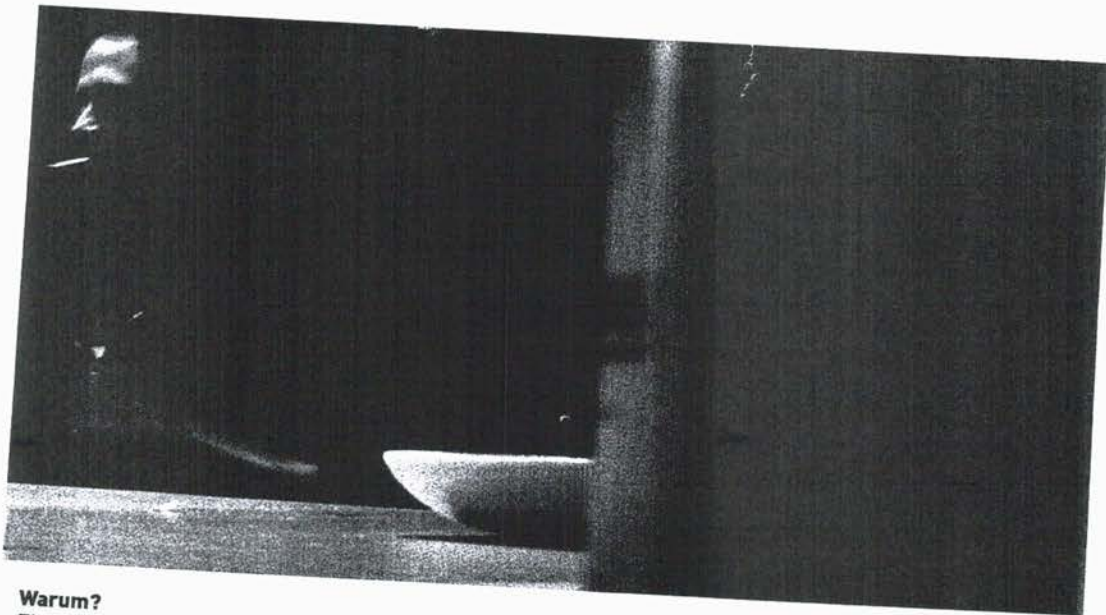
Ja, wir haben schon echt viel miteinander gespielt. Auch als uns sonst alle gehasst haben.

### Es hassen euch alle?

Ja, schon. Die meisten hassen uns.

### Ihr spielt jetzt euren letzten öffentlichen Gig in Wuppertal. Habt ihr eine besondere Beziehung zu der Stadt?

Wir haben schon mal in Wuppertal gespielt, aber sonst eigentlich nicht. Wuppertal liegt halt nah an Köln und eigentlich würden wir ja in Köln spielen, aber das geht nicht



**Warum?**

Ehm...Also, na ja, eigentlich haben wir da überall Hausverbot. Weil wir da mal eine Besenkammertür eingetreten haben, also ich hab es nicht gemacht, aber einer von uns. Und das ist in Köln echt tödlich. Und eigentlich hat uns das die Karriere versaut.

**Um Rockstar zu werden, muss man in Köln spielen?**

Ja, Köln als Medienstadt und so. Da muss man auf jeden Fall spielen.

**Hättet ihr also damals nicht die Besenkammertür eingetreten, dann...**

Wäre Gluecifer heute unsere Vorband. Also wäre die Besenkammertür nicht gewesen. Ich meine, von da an ging es eigentlich bergab.

**Wann war das?**

So vor drei, vier Jahren.

**Also in der Mitte der Bandkarriere.**

Ja, uns gibt es jetzt so sechs, sieben Jahre. Also das war, als wir alle noch jung waren, wir sind in den letzten drei Jahren alle um zwanzig Jahre gealtert. Nur wegen der Besenkammertür. Das war der Anfang vom Ende.

**Ok, was hat es mit dem Titel eures aktuellen Albums „Punk (as in Prison)“ auf sich?**

Also, das meint Punk wie im Wörterbuch. Also die ursprüngliche Bedeutung von Punk hat nichts mit lauten weißen Leuten, die schlecht Rock'n'Roll spielen, zu tun, sondern es hat eigentlich damit zu tun: Der Punk ist derjenige, der die Frau im Gefängnis ist. Das werden deine Leser schon verstehen. Also, das brauchen wir nicht näher zu erklären, also so, Seife aufheben und so. Wir haben uns halt gedacht, damals war Punk alles von irgendwelchen eisengesichtige Metal-Vegetarier-Crust-stinkigen Bands bis hin zu Beach Boys und jede 70er-Jahre-Rockband hat gesagt, sie sei Punk. Und wir haben uns halt gedacht, dass man denen mal sagen muss, dass

# II O II

## unter vier augen

Punk eigentlich ein Schimpfwort ist.

**Ihr habt selbst aber keine Knast-Erfahrung.**  
Doch Tod schon.

**Also mit dem Prison ist nicht Bremen gemeint?**

Nö. Bremen ist schon ganz ok. In Bremen kann man halt ganz man selbst sein. Wenn man es mit Köln vergleicht. In Köln geben sich alle Leute immer Mühe, entdeckt zu werden und alle wollen Superstar sein. Und du musst auch dauernd versuchen, irgendwas zu sein. Da ist Bremen schon ganz ok. Du musst nicht dauernd was besonderes machen.

**Also ein bisschen wie Wuppertal.**

Ja, aber Wuppertal ist nicht weit entfernt von Köln, du kannst hinfahren. Von Bremen aus kannst du nirgends hinfahren. Da wird man niemals entdeckt, man kann einfach leben und ganz man selbst sein.

Bist du denn Urbremer?

Nee, ich komm eigentlich aus...Ach, nee, das sag ich nicht, das ist zu schlimm.

**Und wo kommt der Rest der Band her?**

Tod kommt aus Amerika und ist wirklich fucking, fucking, fucking Old School Punk. Tod ist von Econochrist, da zahlen die Leute heute auf ebay Unsummen für. Tim ist auch old, mit school weiß ich nicht so recht, aber jedenfalls kommt er aus England. Und Jasper unser ehemaliger Bassist aus Wales, was eigentlich auch England ist, aber wenn der das hört, wird er sauer.

**Und wie sind die nach Bremen geraten?**

Jasper ist irgendwie geendet in Bremen, weil er keinen Rückflug gekriegt hat, oder irgendwas. Und ich glaub Tim ist irgendwie in Bremen geblieben, weil er nicht rausfinden konnte, wie man wieder weg kommt.

**Ist das richtig Punk?**

Ach, was heißt, richtig Punk? Ich meine, man endet manchmal irgendwo, weil man strandet oder so. Es sei denn man fährt nie irgendwo hin. Also, wenn man immer mit einer Busfahrkarte nach hause kommt, dann kann man natürlich auch nicht stranden. Busfahrkarten sind sowieso nicht so richtig cool. Wenn man mit dem Bus fährt, dann sollte man nicht dafür bezahlen. Andererseits gibt es auch immer wieder Zeiten, wo man doch dafür bezahlen muss. Eigentlich muss man für alles bezahlen. Also es kommt darauf an. Wenn man oft Bus fährt, dann soll man nicht bezahlen dafür. Dann lohnt sich das. Aber wenn man das nur einmal in einer fremden Stadt tut, dann sollte man sich das überlegen, dann lohnt es sich nicht, dann kann man auch mal die 1,80 Euro investieren. Um sich nicht an den Karren pissen zu lassen, man weiß ja auch nicht wie das in der Stadt läuft. Vielleicht gibt es Kontrolleure. Also es kommt immer darauf an, die Masse macht es. Also in Bremen rechnet es sich durchaus schon. Ich weiß nicht wie das in Wuppertal ist. Also in Bremen kann man geil schwarz fahren.

Text: Honke Rambow  
Fotos: Patrick Ley



21

Der aktuelle Mensaspeiseplan  
des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal

# à la carte

Ausgabe 02 – vom 02. Februar 2004 bis 27. Februar 2004

## Liebesalarm in der Hauptmensa

Eins Live Party am Valentinstag: letzte Fete vor der Modernisierung

**E**nde Februar beginnen bereits die Umbauten für die anstehende Modernisierung der Hauptmensa. Doch bevor die große Mensa für den ersten Bauabschnitt halbiert wird, ist am 14. Februar noch einmal richtig Party angesagt – und zwar die WDR Eins Live Liebesalarm-Party, die schon mit großem Erfolg in Düsseldorf, Köln und anderen Großstädten lief.

Sensationelle 17.000 Leute umfasst die „Liebesalarm“-Community von WDR Eins Live. Alle kommen sicherlich nicht nach Wuppertal, aber die Werbung im Eins Live Programm und auf der Website [www.liebesalarm.de](http://www.liebesalarm.de) werden schon dafür sorgen, daß die Party in der Mensa des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal sich nicht hinter Köln, Düsseldorf oder Münster verstecken muss.

Der Valentinstag ist natürlich Programm für diesen Event. Das was an Chats und Flirts im Liebesalarm-Forum virtuell gelaufen ist, kann auf der Party vertieft und dem hoffentlich erfolgreichen Praxistest unterzogen werden – auf der Tanzfläche, beim gemeinsamen Drink oder beim Verschicken von Party-E-Mails.

Für die Musik sorgen die bekannten *Eins Live Moderatoren Michael Dietz und Thorsten Schorn*, deren Plattenkoffer prall gefüllt sind mit bestem HipHop, Soul, Pop und Alternative Rock. Spätestens mit Hilfe der Eins Live *Liebesboten* wird so mancher Funke überspringen... Apropos Liebesboten: Die Organisatoren von Eins Live versichern, daß die Liebesalarm-Partys auch bei denen hoch im Kurs stehen, die gemeinsam mit ihrer persönlichen Liebesbotin oder dem Liebesboten erscheinen...

Der Eintritt kostet zivile 6 Euro. Tickets gibt's an den Kassen des Hochschul-Sozialwerks (Cafeterien, Kneipe), der Eins Live Hotline oder der Abendkasse. Einlass ist um 21 Uhr. Also, worauf warten Sie noch? Let the good times roll... Bis bald

*Fritz Berger-Marchand*

Fritz Berger-Marchand - Geschäftsführer -  
Hochschul-Sozialwerk Wuppertal

# wackeltreff<sup>©</sup>

Party jeden Donnerstag ab 21:30h  
Jeden letzten Donnerstag Studenten Special

Eintritt 1 €

Gewinnt jede Woche 5 Gästelistekarten auf unsere Web.Site

## Fury auf der Waldbühne

Die nächste Open-Air-Saison  
kommt bestimmt: Die Veranstalter  
„The bowl“ (LCB, Börse, Wicked  
Woods, Outback) holen am  
22. Mai Fury in the slaughterhouse  
auf die Waldbühne. Karten unter  
anderem bei LCB, Elpi und Ticket-  
Zentrale.

WZ 03.02.04

# La Deutsche Vita

## „La Deutsche Vita“

*Neues aus dem Land des Lächelns  
oder von der Kunst, für immer reich zu sein*

Hilde, geboren im Land von Plaste und Elaste, Trabbi, Ruhla-Uhren und Spreewaldgurken, geprägt von Jungpionier-Altstoffsammelnachmittagen und Juri Gagarin, in dem Land also, wo man für Geld nichts kaufen konnte, wechselt in das Land, in dem man ohne Geld alles kaufen kann, solange man die Raten zahlt. In das Land von Haribo und Ahoi-Brausepulver, Hubba-Bubba, Wirtschaftswunder und Wundertüte, Überraschungseiern und Raumschiff Orion.

Dafür soll dort Geiz geil sein und glücklich nur noch die freilaufenden Hühner. Hilde ist kurz davor, ihren Humor zu verlieren, das einzige, was ihr noch geblieben ist - mal abgesehen

von ihren Schulden. Auf der Suche nach einer Zukunftsversion nimmt sie bei einem homöopathischen Selbstversuch Lachen in Höchstpotenz und Überdosis, was ihre Wahrnehmung in eine neue Dimension transformiert, ihr magische Momente beschert, sie in einen wahren Erkenntnisrausch stürzt und ihr den Mut gibt, endlich das zu tun, was sie schon immer wollte.

Nachdem Katrin Kupke alias Hilde fun Geldern im Herbst die Spaßgesellschaftsabende nicht nur in Wuppertal bereichert hat, kommt sie nun mit ihrem neuen Programm „La Deutsche Vita“ am Freitag, 30. Januar, 20 Uhr, in die Börse an der Wolkenburg. Karten unter ☎ 0202-2432212.



# Betthupferl

## Bettgeschichten in der Börse WZ 27.01.04

Der Schauspielkurs „Rolle ab“ an der Börse feiert Premiere. Am Samstag, 31. Januar, und Sonntag, 1. Februar, jeweils um 20 Uhr werden an der Wolkenburg „Betthupferl“ verteilt. Unter Leitung von Brit Sommerfeld präsentieren Irmtraud Groschewski, Doris Röhr, Britta Schaller und Martin Beikirch lustige, ernsthafte und besinnliche Bettgeschichten.

### „Betthupferl“ in der Börse

Eine doppelte Premiere zeigt die Börse an diesem Wochenende: Ein „Betthupferl“ bietet der Schauspielkurs „Rolle ab“ am Samstag, 31. Januar, und Sonntag, 1. Februar, in der Börse, Wolkenburg 100. Die erste Produktion von Irmtraud Groschewski, Doris Röhr, Britta Schaller und Martin Beikirch ist eine bunte Szenen-Collage mit heiteren bis besinnlichen, skurrilen bis ernsthaften Geschichten rund ums Bett. Der Eintritt ist frei. Die beiden Aufführungen beginnen jeweils um 20 Uhr.

WZ # 31.01.04

### Besinnliches im Bett

Der Schauspielkurs **Rolle ab** präsentiert eine bunte Szenen-Collage rund ums Bett. Lustige, aber auch ernsthafte und besinnliche Bettgeschichten werden präsentiert von Irmtraud Groschewski, Doris Röhr, Britta Schaller und Martin Beikirch. Die Leitung von **Betthupferl** hat Brit Sommerfeld.

Wuppertal, Börse,  
31. Januar/1. Februar,  
20 Uhr, Tel. 0202/243 220

über sie. Werden sie bis dahin den Weg zum Zauberspiegel, der alle erlöst, gefunden haben?

Blitzlichtern gleich tauchen uralte und neue Fragen an unser Leben auf. Das Theater Raureif ist eine Gruppe von Frauen, die auf Grundlage von Experiment und Improvisation ihre Stücke entwickeln.

Wuppertal, Börse,  
4. Februar, 20 Uhr,  
Tel. 0202/243 220

9.2.04 WZ

# Die sieben Todsünden

Coolibri 12/03



Foto: E. Schafheutle

## Die sieben Todsünden

Geiz ist geil ... oder etwa nicht? In der Werbung wird auf unsere Verführbarkeit und Konsumlust gesetzt. Was heutzutage mit markigen Sprüchen positiv dargestellt wird, war in der christlich geprägten Tradition Todsünde: Hochmut, Neid, Zorn, Trägheit, Geiz, Völlerei und Wollust galten als zu bekämpfende Eigenschaften. In verschiedenen Workshops haben Jugendliche mit der Theaterleiterin Elisabeth Schafheutle ein eigenes Theaterstück entwickelt.

17.12. Börse, Wuppertal

Engels 01/04

## DIE BÖRSE • W-Elberfeld

Karten 02 02/24 32 20 • 20.01., 20 Uhr und 21.01., 11 Uhr (für Schulen): „Die sieben Todsünden“

Die Werbung suggeriert eine Umkehr gesellschaftlicher Werte und provoziert eine Hinwendung zu Haltungen, die in der mittelalterlichen Klostertradition als gotteslästerlich galten. Ist Geiz geil? Diese Frage stellten sich im vergangenen Jahr 15 Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren. Unter der Anleitung der Theaterpädagogin Elisabeth Schafheutle und der Ausstat-terin Katja Struck ist daraus ein witziges Theaterprojekt entstanden – mit dem



Ergebnis skurriler und absurder Szenen, die aktuelle Zeitgeisterscheinungen hinterfragen.

## Todsünden in der Börse



Nach der sündhaft guten Premiere im Dezember werden „Die sieben Todsünden“ noch einmal in der Börse präsentiert. Am 20. Januar, 20 Uhr, und 21. Januar, 11 Uhr, hebt sich der Vorhang für das Theaterprojekt an der Wolkenburg. In

Alltagsszenen definieren Jugendliche, was ihrer Meinung nach die menschlichen Schwächen von heute sind. Karten für die einstündigen Aufführungen, in der sieben Todsünden zur Präsidentschaftswahl antreten, gibt es unter Telefon 24 32 20.



Sündhaft gut: Wer die Premiere verpasst hat, kann das Projekt der Jugendlichen auch im Januar sehen.

# Theater mit Todsünden: Die Wollust gewinnt

Der Neid hat gelbe Finger, der Geiz sieht aus wie Dagobert Duck. Jugendliche verkörpern in der Börse menschliche Schwächen.

Von Tanja Heil

Es ist ein schwieriges Thema, das neun Jugendliche unter der Leitung von Elisabeth Schaffheutle für einen Theaterabend gewählt haben: die sieben Todsünden. Seit September haben acht Mädchen und ein Junge zusammen überlegt, was die Sünden für sie bedeuten. Für die einstündige Aufführung des Projekts „Die sieben Todsünden“ in der Börse fanden sie witzige Wege, die zwar häufig zitierten, aber kaum noch präsenten Todsünden ohne moralische Wertung darzustellen.

Die Sünden treten zur Präsidentschaftswahl an. Der Hochmut in goldenem Umhang mit Glitzerkugel auf dem Kopf, der Zorn im roten Fetzenrock mit Geißel, die Trägheit im lilafarbenen Mantel. Der Neid tritt mit überlangen, gummigelben Fingern auf, der Geiz mit Dagobert-

Maske, die Völlerei mit einer Tüte Essen und die Wollust mit üppigem, rotem BH. In einer Talkshow müssen sie Fragen beantworten. Was machen sie, wenn die Großmutter stirbt? Welches ist ihre Lieblings-Filmfigur? Manche Antworten scheinen einem Werbespot entsprungen, andere könnten tatsächlich von Politikern stammen. Am Ende muss sich das Publikum mithilfe vorher ausgeteilter Farbkarten entscheiden - das Rennen macht eindeutig die Wollust.

Dazwischen zeigten die Jugendlichen in Alltagsszenen, wie sich die Sünden heute äußern könnten. Ins Zentrum stellten sie einen unscheinbaren Gegenstand: eine Toilettenpapier-Rolle. „Weiß - das ist schlichte Eleganz“, flötet der Hochmut. „Ich habe sie ganz billig bekommen“, preist der Geiz. „So schön zart und sanft“, stöhnt die Wollust

Sehr mutig und mit einer reichen Auswahl an Gesten und Körpersprache widmen sich Jana Standop, Leo Lückerrath, Inga Richter, Ann-Kristin Rüter, Sarah Dietz, Riccarda Könemann, Kim-Jennifer Liersch, Laura Hohmann und Anne-Marie Gräser dem Thema. Am Schluss erklären sie ihre persönliche Sicht: Es schadet gar nicht, auch mal ausrasten zu können, ein Tag im Bett und drei Stück Sahnkekuchen sind ab und an nicht zu verachten, und etwas Geiz schont den Geldbeutel.

Anschließend eröffnete Lydia Peter im roten Salon ihre Ausstellung „suche: kunst/mich“. Im Mittelpunkt ihrer bunten, großformatigen Bilder stehen rundliche Figuren bei Alltagsbeschäftigungen. Einige zitieren die Kunstgeschichte - es gibt Anklänge an Picasso, Pop-Art und andere Strömungen des vergangenen Jahrhunderts, die aber immer die Handschrift der jungen Künstlerin bewahren.

► Wolkenburg 100, weitere Termine: 20.1., 20 Uhr; 21.1., 11 Uhr, Karten unter Telefon 24 22 20.

## alente können die drei Jungs von Before Four treffen / Schüler-Rockfestival von Rap bis Punk

nnelia Roßkothen

rtal. 40 junge Gesangsta-  
ben sich nach dem Auftruf  
WZ für das Casting eine  
vor dem großen Schüler-  
festival angemeldet.

### AKTION

erden einer Jury ihre Ver-  
Songs „I'll be there“ von  
son Five vorsingen, das  
durch die dreiköpfige  
p Before Four aus Kana-  
nt ist. Diejenigen, die die  
rzeugen können, werden  
nuar, dem Tag des Festi-  
ore Four treffen können  
ar mit ihnen auf der gro-

ßen Bühne stehen.

Aber auch diejenigen, die nicht  
selbst singen, werden im riesigen  
Musikangebot des Schüler-Rock-  
festivals etwas nach ihrem Ge-  
schmack finden. Da wären zum  
Beispiel die Rapper und HipHop-  
per, vertreten durch sieben For-  
mationen. Die jüngsten sind die  
Time Flyers: Jan und Jonas, elf  
Jahre alt, rappen wie die Großen  
und haben gerade ihre erste CD-  
Produktion geplant. Ebenfalls zur  
jüngeren Riege gehören Timi-  
nem, benannt nach Star-Rapper  
Eminem, und Doppelherz. Bei  
den Älteren ist Sardo wieder mit  
dabei, der häufig Hörspiel-Ele-  
mente in seinen HipHop inte-  
griert.

Paluku ist Nachfolger der

Wuppertaler von H4P und  
nimmt sich in seinen Texten so-  
zialer Themen an. Die türkisch  
rappenden Kanakz waren schon  
öfter dabei und haben für ihren  
diesjährigen Auftritt russische  
Freunde angekündigt. An den  
deutschsprachigen Stars wie den  
Fantastischen Vier oder Kool  
Savas orientieren sich  
Kings'n'Clownz oder die Täter  
des Wortes.

Wer eher für Rock und echte  
Instrumente zu begeistern ist, der  
sollte ein Ohr auf Ikarus haben.  
Die Band ist aus der viel verspre-  
chenden Projekten Surfside und  
Kinky Club hervorgegangen und  
tritt auf dem Festival jetzt mit  
deutschen Texten auf.

Beat the waves, ursprünglich

ein Trio, haben sich neu formiert  
und sind nun zu viert. In dieser  
Besetzung sind sie das erste Mal  
beim Festival dabei, aber für die  
beiden „Gründungsmitglieder“ ist  
2004 schon das vierte Schüler-  
Rock-Jahr. Auch die ganz Lauten  
sind gut vertreten. Punk bringen  
zum Beispiel Nijusan, Secret  
Sucks (Foto) oder Crash'n'burn in  
die Uni-Halle.

Die Türen der Uni-Halle öff-  
nen sich am 17. Januar um  
15 Uhr, und zwar gleich zwei, da-  
mit die Schlangen nicht so lang  
werden. Ab 16 Uhr gibt es Musik  
vom DJ, um 17 Uhr gehen die  
Bands auf die Bühne. Karten für  
das Festival gibt es bei den Spar-  
kassen-Filialen und unter  
[www.schueler-rockfestival.de](http://www.schueler-rockfestival.de).



Secret Sucks bei ihrem Auftritt beim „Gegenwind“-Festival in der Börse.

WZ 30.12.09

## Cellophane Suckers rocken in der Börse

WZ 29.12.03



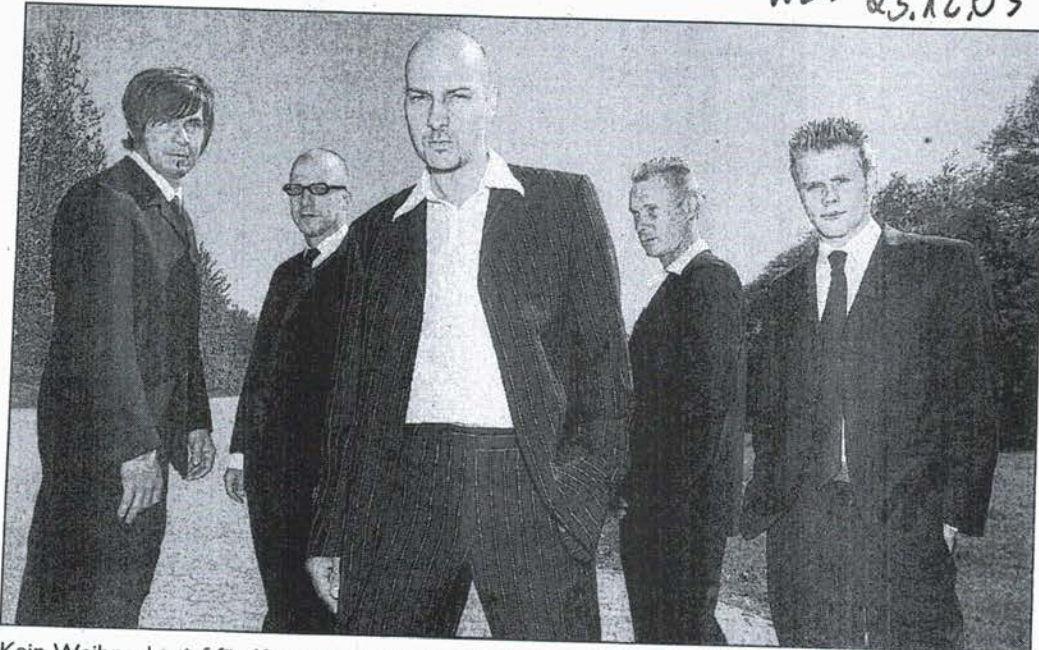
Rohen und gemeinen Punkrock gibt es am Samstag, 10. Januar, ab 20 Uhr in der Börse an der Wolkenburg auf die Ohren. Dort ist man stolz wie Oskar auf dieses Konzert, denn die Cellophane Suckers aus Köln haben den Band-Contest bei

Stefan Raabs „TV Total“ gewonnen. Mal abgesehen von ihrem Fernseherfolg rocken die Cellophane Suckers aber schon seit zehn Jahren mit Hochgeschwindigkeits-Rock durch die Lande. Vertrieben werden sie übrigens über die Vohwinkeler

Firma „Cargo Records“. Ebenfalls am Start sind die Moorat Fingers aus Bremen, die an diesem Abend ihr definitiv allerletztes Konzert spielen werden. Anschließend wird zur „Social Distortion Party“ geladen.

## Weihnachts-Ausklang mit den Sundealers

WZ 23.12.03



Kein Weihnachtstief für Konzertgänger: Ab 21 Uhr bietet die Börse am zweiten Feiertag Alternative Rock live. Es spielen die Sundealers (Foto, früher Sin) und b.impatient aus Wülfrath, die ebenfalls schon öfter in Wuppertal zu hören waren.

# Fromme Lieder mit rostendem Textgerüst

WZ  
22.12.03

Kordula Völker bot in der  
Börse eine sympathische  
Gegenoffensive zum  
Comedy-Mainstream.

Von Jan Drees

**Wuppertal.** Kordula Völker setzt als Vertreterin der Generation Gogomobil Florian Illies Feuilletonfloskeln mit „Ich hatte doch nur Heintje“ einiges hinzu. Die Kabarettistin sorgte am Samstag für einen entspannend bissigen Abend in der Börse.

Falsch liegt, wer die Dame mit dem modisch kurzen Grauhaarschnitt lediglich als Frauenschwoof-Event einordnet. „Lieber homoerotisch als heteroneurotisch“, sagt sie mit kokettem Blick ins überwiegend weibliche Publikum. Dieser Satz ist jedoch mehr als anbietend emanzipatorischer Sprachgebrauch. Er öffnet das Tor zu einem Nischenkosmos, der in den vergangenen beiden Jahrzehnten lediglich von „Emmas“ öffentlichkeitswirksam erforscht wurde. Insbesondere die fundierte, durch weiblichen Blick begründete Kirchenkritik trägt Untiefen des Moralmeers Schicht um Schicht ab, bis das letzte „Mea Culpa“ als pure Platttheit enttarnt wird. „Sündigen, beichten, bereuen – Michel Friedmann ist der letzte aufrechte Katholik“, sagt Völker, die im gleichen Atemzug Sabine Christian-

sen eine „Maria Magdalena des deutschen Fernsehens“ nennt.

Die Verbindung von spitzer Provokation und neutestamentarischem Bibelduktus umfasst nebenbei den Boulevard-Titeldiskurs jüngster Vergangenheit. Völker erinnert daran, dass Friedmann den Drogenkonsum bereut, die Ukrainerinnen-Orgie jedoch sittsam übergangen hat. „Seit wann reden Männer übers Personal?“

Völkens Welt ist Insel inmitten gewaltbereiter, ungescheiter, schlankheitsirrer Schüler, die einer verfaulten „Keimzelle Familie“ entsprungen sind und in lichtarmen TV-Zeiten blindes Spiegelbild ihrer Eltern darstellen. Die Kabarettistin singt diesen Keimzellen fromme Kirchenlieder entgegen, deren Textgerüst rostet, doch beim Publikumschor ähnliche Gefühle weckt, wie gemeinsame Oasis-Abende im Twentysomething-Kreis.

Auf jeden Fall bietet Völker eine sympathische Gegenöffentlichkeit zum Comedy-Mainstream, dessen Spektakelshow oft auch nicht mehr ist als eine mittelmäßige Abschlussarbeit rheinischer Witzschule.



Bergische Morgenpost, 19.12.2003



Wollust und Geiz – zwei Todsünden auf der Bühne. Foto: Körschgen

### Auf der Bühne: Sieben Todsünden

Wuppertal. Habgier, Geiz, Hochmut, Wollust, Trägheit, Neid und Zorn: Die sieben Todsünden bieten genug Stoff für einen Theaterabend. Neun Jugendliche aus Wuppertal haben sich drei Monate lang den menschlichen Gelüsten gewidmet. Unter der Leitung einer Theaterpädagogin ist ein Bühnenspektakel über die Lust am Laster entstanden.

(Bergisches Land)



12/03 Coorlibri

#### Die 7 Todsünden

Was heutzutage mit markigen Sprüchen positiv dargestellt wird, war in der christlich geprägten Tradition Todsünde: Hochmut, Neid, Zorn, Trägheit, Geiz, Völlerei und Wollust galten als zu bekämpfende Eigenschaften.

20.+21.1. Börse, Wuppertal

# Die sieben Todsünden

Wollust, Habgier, Neid, Zorn, Hochmut, Faulheit und Geiz: Die sieben Todsünden sind Stoff genug für einen Theaterabend. Neun Jugendliche aus Wuppertal haben sich dazu ein Spektakel über die Lust am Laster ausgedacht.



Wollust, Geiz und Völlerei (v.l.) kommen im Stück „Die sieben Todsünden“ ziemlich ein „leuchtend“ daher.

Foto: Körschgen

## UDMILLA HAUSER

WUPPERTAL. Schon mal wollüstige Gedanken beim Anblick einer dreilaarigen Rolle Klopapier gehabt? Oder verspürt, wenn einem im Supermarkt die letzte Zehnerpackung biologisch-Umweltfreundlich weggeappt wird? Neid empfunden wegen des Blümchenpapiers auf Nach-Gästetoilette, das so schön zu Fliesen passt? Nein? Kann aber sein.

Mindestens, wenn die sieben Todsünden auf den profansten aller-Allerorgänge heruntergebrochen sind – so, wie an diesem Abend in Wuppertaler Börse. „Die sieben Todsünden“ laufen in grellfarbigen Kostümen gehüllt über die Bühne der Theaterkammer. Showtime für Hochmut, Wollust, Faulheit, Geiz, Habgier und Neid – verkörpert von insgesamt neun Jugendlichen aus Wuppertal, die die Lust am Theaterspielen

gepackt hat. Es ist Premiere. Und was für eine. Sinnlich stöhnt die Wollust, gehüllt in einen üppig ausgestopften roten BH und ein lachsfarbenes Untergewand. Giftig stiert der Neid umher und greift mit langen gelben Fingern aus Haushaltshandschuhen verlangend ins Publikum, während die Faulheit trägt in einem Traum von lila Teppich auf der Bühne liegt, deftig gähnt und dann ein Nickerchen hält.

### Balanceakt mit Herz

In den nächsten Szenen begegnen sich immer wieder Menschen, mit den immer gleichen Problemen: Streit, Missgunst, Gier, Wollust – wegen einer Klopapierrolle. Ein Balanceakt zwischen Frivolität, Frust und Faulheit. Die neun Jugendlichen – acht junge Frauen zwischen 14 und 19 Jahren und der 14-jährige Leo Lücknerath – lassen neben den Stimmen

auch ihre Körper sprechen. Aber nicht den moralischen Zeigefinger.

„Die sieben Todsünden sind in aller Munde“, sagt Projektleiterin Elisabeth Schafheutle und meint das wortwörtlich. Im Sommer brachte Eishersteller Langnese die Todsünden als Geschmacksrichtungen auf den Markt. „Ein Haarpflegehersteller wirbt mit ihnen auf der Kinoleinwand“, berichtet Elisabeth Schafheutle. Rache ist süß, und Geiz ist natürlich geil, sagt die Werbung. Nur: „Welcher Jugendliche oder Erwachsene kann die sieben Todsünden benennen? Wer weiß, was es mit ihnen im Mittelalter auf sich hatte? Was bedeuten sie für uns?“ Mit diesen Fragen hat die Theaterpädagogin, die zurzeit in Remscheid einen Jugendclub am Teo Otto Theater einrichtet, die neun Wuppertaler Jugendlichen im September konfrontiert. „Dann durften wir unser Herz ans Theater verschenken und von den Texten bis

zu den Kostümen fast alles alleine machen“, sagt Projektschauspielerin Inga Sabrina Richter (18), die auf der Bühne ebenso wollüstig stöhnen wie hasserfüllt gucken kann. Eine großartige Erfahrung, urteilt die Schülerin, die, wie ihre acht Spielpartner, durch eine Anzeige auf das Projekt aufmerksam geworden ist.

### Die Wollust siegt

Nach einer neuen Klopapier-Episode wird das Theater interaktiv. Das Publikum entscheidet mit Farbkarten passend zu den Kostümen beim Spektakel über die Lust am Laster, welche Sünde zum Präsidenten gekürt wird. Es wird die Wollust. Ob's im Leben und beim Toilettenpapier auch so ist – das überlässt das Stück dem Publikum.

□ „Die sieben Todsünden“ am 20. Januar, 20 Uhr, und 21. Januar, 11 Uhr „Börse“, Wolkenburg 100, Wuppertal



Sündhaft gut: Wer die Premiere verpasst hat, kann das Projekt der Jugendlichen auch im Januar sehen.

## Theater mit Todsünden: Die Wollust gewinnt

Der Neid hat gelbe Finger, der Geiz sieht aus wie Dagobert Duck. Jugendliche verkörpern in der Börse menschliche Schwächen.

Von Tanja Heil

Es ist ein schwieriges Thema, das neun Jugendliche unter der Leitung von Elisabeth Schafheutle für einen Theaterabend gewählt haben: die sieben Todsünden. Seit September haben acht Mädchen und ein Junge zusammen überlegt, was die Sünden für sie bedeuten. Für die einstündige Aufführung des Projekts „Die sieben Todsünden“ in der Börse fanden sie witzige Wege, die zwar häufig zitierten, aber kaum noch präsenten Todsünden ohne moralische Wertung darzustellen.

Die Sünden treten zur Präsidentschaftswahl an. Der Hochmut in goldenem Umhang mit Glitzerkugel auf dem Kopf, der Zorn im roten Fetzenrock mit Geißel die Trägheit im blauen

Maske, die Völlerei mit einer Tüte Essen und die Wollust mit üppigem, rotem BH. In einer Talkshow müssen sie Fragen beantworten. Was machen sie, wenn die Großmutter stirbt? Welches ist ihre Lieblings-Filmfigur? Manche Antworten scheinen einem Werbespot entsprungen, andere könnten tatsächlich von Politikern stammen. Am Ende muss sich das Publikum mithilfe vorher ausgeteilter Farbkarten entscheiden - das Rennen macht eindeutig die Wollust.

Dazwischen zeigten die Jugendlichen in Alltagsszenen, wie sich die Sünden heute äußern könnten. Ins Zentrum stellten sie einen unscheinbaren Gegenstand: eine Toilettenpapier-Rolle. „Weiß - das ist schlichte Ele-

Sehr mutig und mit einer reichen Auswahl an Gesten und Körpersprache widmen sich Jana Standop, Leo Lückerrath, Inga Richter, Ann-Kristin Rüter, Sarah Dietz, Riccarda Könemann, Kim-Jennifer Liersch, Laura Hohmann und Anne-Marie Gräser dem Thema. Am Schluss erklären sie ihre persönliche Sicht: Es schadet gar nicht, auch mal ausrasten zu können, ein Tag im Bett und drei Stück Sahnekuchen sind ab und an nicht zu verachten, und etwas Geiz schont den Geldbeutel.

Anschließend eröffnete Lydia Peter im roten Salon ihre Ausstellung „suche: kunst/mich“. Im Mittelpunkt ihrer bunten, großformatigen Bilder stehen runderliche Figuren bei Alltagsbeschäftigungen. Einige zitieren die Kunstgeschichte - es gibt Anklänge an Picasso, Pop-Art und andere Strömungen des vergangenen Jahrhunderts, die aber immer die Handschrift der jungen Künstler-

Westdeutsche Zeitung, 18.12.2003

### Kordula Völker und Heintje



Das Jahresende ist die richtige Zeit, um über das Leben nachzudenken und darüber, warum man immer da landet, wo man nie hinwollte. Damit das nicht zu traurig wird, kommt Kordula Völker am Samstag, 20. Dezember, um 20 Uhr (auf den

Plakaten steht irrtümlich 21 Uhr) mit ihrem neuen Programm „Merken Sie was – oder: Ich hatte doch nur Heintje“ in die Börse an der Wolkenburg. Die Eintrittskarte gilt auch für den anschließenden Frauenschwoof.

# Salsa in der Börse

## Jazz-, Pop- & Club-News

● Salsa-Party in der „börse“ (Wolkenburg 100). Bevor es am Samstag richtig los geht, gibt es von 21 bis 22 Uhr vorab einen kostenlosen Schnupperkurs mit Franco Biondini. Danach heißt es nur noch: Vamos a bailar con Francesco! Bereits morgen (Donnerstag) öffnet der „Wackeltreff“ um 21.30 Uhr seine Pforten.

● Die Pilspicker Jazzband spielt am Sonntag von 11.30 bis 14.30 Uhr im Wuppertaler **Brauhaus** (Kleine Flurstraße 5) auf. Zu hören sind New Orleans Jazz, Dixieland und Swing. Eintritt frei.

● Der **Club Pavillon** (Bundesallee 268-272) lädt für Freitag ab 22 Uhr ein zum „Singletreff“ mit Flirtengel, Flirtdeko und Sektempfang. Am Samstag gibt es bei „Grenzenlos“ Charts, Party Classics, Pop und Soul.

● Im „Rockocko Club Spezial“ am Samstag ab 22 Uhr im **„Butan“** (Auf der Bleiche) wird gleich auf vier Floors etwas geboten: Rock, Alternative und Indie, Funk flavoured club tunes, Metal and Hardcore sowie Wave, Elektro und Punk. Zum Einstimmen eignet sich am Freitag die „Brwon Sugar R'n'B & Soul Party“.

● Gleich drei Bands bietet der **Live Club Barmen** (Geschwister-Scholl-Platz 4-6) am Samstag ab 20 Uhr auf: Black Milk eröffnet einen neuen musikalischen

Horizont mit wunderschönen Melodien und raumgreifenden Klangsphären. Ikarus überzeugen mit druckvollem Rock und Opo, treibenden Grooves und gekonnten Elektronikeinsätzen. Und Stigma machen alternativen Rock mit deutschen Texten.

● Im **LuisenCafé** steigt am Freitag ab 21 Uhr das Pre-Clubbing. Beginn: 21 Uhr, der Eintritt frei.



*Black Milk kommen am Samstag in den Live Club Barmen.*

### **Cellophane Suckers vs. Moorat Fingers**

■ Say „Hello“ zu den Cellophane Suckers aus Köln und „Goodbye“ zu den Moorat Fingers aus Bremen. Denn Letztere werden am 10. Januar ihren Abschied in der Börse Wuppertal geben. Die Moorat Fingers waren stets die Antwort auf weichgespülte Rock'n'Roll-Attitüden à la The Strokes. Denn sie bieten wirklich dreckigen, druckvollen Gargen-Rock und zerfallen nicht zu Staub, wenn sie mehr als drei Akkorde auf der Klampfe spielen. In Wuppertal werden die Trashpunks ein letztes Mal gefeiert, wenn sie gemeinsam mit den TV-Total Punkrockern Cellophane Suckers auf der Bühne stehen. Auch wenn der Blödelbarde Stefan Raab es nie erfahren wird – die Cellophane Suckers sind wirklich böse, rau und schmutzig. Und haben schon so manch andere namhafte Rock'n'Rollkapelle an die Wand gespielt. SL

#### **Cellophane Suckers meets The Moorat Fingers**

Ort: die Börse, Wolkenburg  
100, Wuppertal

Termin: 10.1., 20 Uhr

Preis: 5/7 Euro (VVK/AK)

A.F. 121 703



Coolibri

12103

**Cellophane Suckers**

10.1. Börse, Wuppertal